

Antonín Škarka, Fridrich Bridel — Nový a neznámý [F. B — Neu und unbekannt]. Acta Universitatis Carolinae philologica. Monographia XIX.

Universita Karlova, Prag 1969, 226 S., brosch. Kčs. 20,—.

Die tschechische Geschichts- und Literaturwissenschaft ist dabei, einen „Kontinent“ zu entdecken, nämlich die eigene Barockliteratur und damit jene Epoche, die seit der nationalen Wiedererweckung des 19. Jahrhunderts als „temno“, als „Finsternis“ und „Dunkel“ ideologisch abgewertet worden ist. So will der Autor der vorliegenden Monographie ohne „konfessionelle oder vulgär-atheistische“ Vorurteile das Leben und die Wirksamkeit des böhmischen Jesuiten Bridel (1619—1680) darstellen und bringt hierzu neue und aufschlußreiche Materialien, unter anderem (S. 25 ff.) die offizielle lateinische Ordensbiographie Bridels (Elogium P. Friderici Bridelii, Kutenbergae in obsequio pestiferorum in Domino defuncti). Seine tschechischen Dichtungen und Schriften stehen naturgemäß im Mittelpunkt des Interesses, manifestiert sich doch gerade in ihnen die Kontinuität und Weiterentwicklung der tschechischen Sprache auch nach der Schlacht auf dem Weißen Berge. Hierzu gehören auch Übersetzungen ins Tschechische, etwa des „Diurnum Divini amoris“ des slowakischen Jesuiten Johannes Nádasí.

Mit Recht betont übrigens der Autor, daß man auch Gestalten wie Komen-
ský stärker als bisher im Kontext der Barockliteratur und nicht nur als Pädä-
goge behandeln müsse. Die Untersuchung ist als Vorarbeit zu einer biographi-
schen Würdigung gedacht und stellt einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte
des barocken Böhmen dar.

Saarbrücken

Friedrich Prinz